Nr. 2 Jahrgang 2022

ProPhil

pvs
PHILOLOGENVERBAND SACHSEN

Gewerkschaft für Gymnasiallehrerinnen und -lehrer in Sachsen

Luise Wurlitzer und Vicky Neuber (Markneukirchen)

Gut fürs Gymnasium

Inhaltsverzeichnis

Liebe Kolleginnen und Kollegen....3
Wir haben LehrKRAFT....4
Zeitgemäße Prüfungskultur....8
Sicher durch das Referendariat....11
Seminar für Lehrkräfte in der Berufseinstiegsphase....11
Neues aus den Lehrerhauptpersonalrat....12
Berufspolitik - Beamtenrecht - Beförderung....16
Philologentag....17
Willkommen und Abschied....19
Umbruch im Regionalverband Bautzen....20
Regionalvorstand Chemnitz neu gewählt....22
Regionaltag Dresden - „Kommt die digitale Überforderung?“ 24
Regionalwahl Leipzig....26
Region Zwickau hat gewählt....27
Frühjahrstagung des berufspolitischen Ausschuss des DPhV....28
DPhV-Fachtagung „Quantenpysik“ in München....30

IMPRESSUM

Herausgeber:
Thomas Langer, Landesvorsitzender Philologenverband Sachsen e.V.

Redaktion:
Thomas Langer, Jens Rieth, Markus Gretzschel, Dr. Teresa Eichelmann, Grit Grünewald, Jessica Kanitz

PVS-Geschäftsstelle:
Königsbrücker Landstrasse 79, 01109 Dresden
Tel.: 0351 8025247, Fax: 0351 8025241, Internet: www.phv-sachsen.de

Bezugsbedingung:
Für Mitglieder des PVS ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Der Abonnementpreis für Nichtmitglieder beträgt jährlich 8 Euro; Einzelpreis 2 Euro zzgl. Postgebühren

Hinweis:
Für den Inhalt verantwortlich: Herausgeber. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Satz: Philologenverband Sachsen e.V.

Druck: Lößnitz Druck GmbH, Radebeul

Redaktionsschluss: 15.04.2022

Titelbild: DPhV

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Thomas Langer
Vorsitzender des Philologenverbandes Sachsen

ereignisreiche Wochen liegen seit dem Erscheinen unserer letzten Ausgabe hinter uns. Nach zwei Jahren Pandemie hat uns nun der Krieg in der Ukraine einmal mehr gezeigt, wie zerbrechlich unser Leben ist und wie kostbar scheinbar selbstverständliche Dinge wie Gesundheit und Frieden sind. Der Krieg wurde nicht nur zum Thema im Unterricht, er hat bei unseren Schülerinnen und Schülern eine große Hilfsbereitschaft erzeugt. Vielen Dank an alle, die sich an den zahlreichen Aktionen beteiligt haben!

Ereignisreich waren die letzten Wochen aber auch im PVS: Die Verbandsarbeit hat wieder Fahrt aufgenommen, und bei vielen Präsenzveranstaltungen trafen sich unsere Mitglieder, um im Monat März die Regionalvorstände und am 9. April den Landesvorstand neu zu wählen. Ich danke Ihnen stellvertretend für alle gewählten Vertreter für Ihr Vertrauen und verspreche Ihnen, dass wir uns auch in den nächsten vier Jahren für Sie einsetzen werden!

Es gibt viel zu tun, das haben die Diskussionen während all dieser Veranstaltungen verdeutlicht. Noch immer sind viele unserer Forderungen nicht erfüllt: die Anerkennung der Lebensleistung der Kolleginnen und Kollegen, die unser sächsisches Schulsystem nach der Wende aufgebaut und seitdem am Laufen gehalten haben, die Wertschätzung der Verantwortung tragenden Kollegen in E14, die Entlastung angesichts einer immer stärkeren Entgrenzung der Arbeitszeit - gerade seit Beginn der Pandemie.

Und wir sehen uns mit vielen weiteren Problemen konfrontiert: fehlende Fortbildungen zur Digitalisierung, die schleppende Modernisierung der digitalen Infrastruktur, ausbleibende Bereitstellung von Dienstgeräten und professionellem IT-Support sowie mangelnde Rechtssicherheit beim Einsatz von Software für Unterricht und Verwaltung. Der Unterrichtsausfall nimmt mittlerweile in allen Fächern zu, weil trotz schulscharfer Ausschreibungen (die wir begrüßen) nicht genügend Lehrkräfte eingestellt werden. Die Zahl der ausgeschriebenen Stellen muss sich endlich nach dem tatsächlichen Bedarf an unseren Gymnasien richten, ja es müsste sogar noch mehr eingestellt werden, damit Kolleginnen, die mit Beginn ihrer Schwangerschaft nicht mehr in Präsenz unterrichten dürfen, junge Eltern, die sich Zeit für ihre Kinder nehmen, sowie erkrankte Lehrkräfte ersetzt werden können!

Einige Herausforderungen müssen wir aber auch selbst meistern: Der demographische Wandel in unseren Lehrerzimmern macht vor unserer Mitgliederschaft nicht halt. Viele derjenigen, die unseren PVS stark gemacht haben, gehen in den nächsten Jahren in den verdienten Ruhestand. Nun ist es unsere Aufgabe, die jungen Kolleginnen und Kollegen für unseren Verband zu gewinnen und vom Nutzen einer aktiven Mitarbeit zu überzeugen. Die Zusammensetzung unserer neuen Regionalvorstände, unseres neuen Landesvorstandes und die fleißige Arbeit unserer Jungphilologen stimmen mich optimistisch. Deshalb geben wir dieser neuen Generation im PVS mit der hier vorliegenden Ausgabe die Möglichkeit, sich zu präsentieren und Andere zu animieren.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, ich wünsche Ihnen nun eine angeregte Lektüre, gutes Durchhaltevermögen für die nächsten Wochen und einen erfolgreichen Schuljahresabschluss!

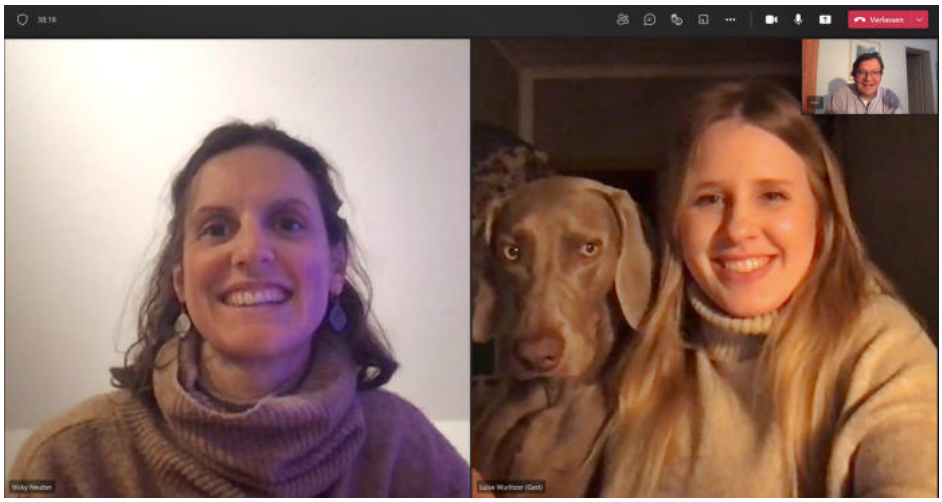
Thomas Langer

Wir haben LehrKRAFT! Was bewegt junge Lehrerinnen in ihren ersten Berufsjahren?

Als im vergangenen Herbst der DPhV seine Lehrer-Imagekampagne „Ich habe LehrKRAFT“ startete, tauchten in den sozialen Netzwerken und sogar am Berliner Hauptbahnhof auch zwei junge Lehrerinnen vom Gymnasium Markneukirchen auf. Sie zeigten sich mit ihrem Gesicht und ihrem Statement, in welchem sie begründeten, warum sie gern Lehrerin sind.

***Thomas Langer** traf sich mit den beiden PVS-Mitgliedern zu einem Interview via Teams.*

Ein Gespräch über schöne erste Momente im Lehrerberuf, die Strapazen des Berufseinstiegs, Forderungen junger Philologen und Wertschätzung im Schulalltag.



***Vicky Neuber** und **Luise Wurlitzer** im digitalen Interview mit **Thomas Langer**. **Luise Wurlitzer** unterrichtet die Fächer Deutsch und Gemeinschaftskunde, **Vicky Neuber** Sport und Biologie.*

Seit wann seid Ihr im Schuldienst fest angestellt?

Luise: Ich habe 2018 mein Studium abgeschlossen und mein Referendariat angefangen. Im Januar 2020 habe ich das abgeschlossen. Dann bekam ich gleich eine Stelle und nun bin ich in meinem zweiten Schuljahr.

Vicky: Ich habe 2014 mit dem Referendariat begonnen, ich habe noch ein zweijähriges absolviert und nach einem Jahr Babyzeit war ich 2017 fertig und habe eine Stelle bekommen.

Was ist das Besondere in den ersten Berufsjahren - sowohl das Schöne als auch das Anstrengende?

Vicky: Schön ist, dass Schülerinnen und Schüler junge Lehrkräfte schätzen. Ich glaube, in deren Augen sind wir näher an ihrer Lebenswelt, was uns den Einstieg erst einmal erleichtert.

Luise: Das Schöne ist auch, dass es für uns viele erste Momente gibt - Augenblicke, in denen man merkt, es lässt sich mit den Schülern vieles bewegen. Aus solchen Momenten können wir viel neue Kraft schöpfen. Wenn ein eigenes Projekt Früchte trägt oder die ersten 30 mündlichen Prüfungen gemeistert sind, ist das sehr angenehm.

Aber was macht die ersten Berufsjahre besonders anstrengend?

Vicky: Ich glaube gar nicht, dass die ersten Jahre anstrengender sind als die folgenden. Sicher ist es aufwändig, eigene Prüfungsfragen zu erstellen, aber die wird man auch später noch überarbeiten müssen. Der Arbeitsaufwand bleibt bestimmt ähnlich, aber die eigenen Kinder werden größer und das entspannt die Sache etwas.

Luise: Sicherlich sind die ersten Male anstrengend, auch wenn

sie zu Erfolgen führen. Hinzu kommen die eigenen Prioritäten, die gesetzt werden - sei es in der Familie oder wie bei mir in verschiedenen Ehrenämtern. Ich bin im Ortschaftsrat meiner Heimatgemeinde Erlbach, sitze im Stadtrat von Markneukirchen und bin Mitglied im ÖPR. In Kombination mit dem Lehrerberuf ist das alles sehr fordernd.

„Wir brauchen Klassenleiterstunden!“

Welche Hilfe und besondere Unterstützung brauchen junge Lehrerinnen und Lehrer?

Luise: Rückendeckung von der Schulleitung ist sehr wichtig. Die haben wir an unserer Schule. Und wir haben die Unterstützung unserer Kolleginnen und Kollegen - egal welchen Alters. Wenn es um Lebenserfahrung, um Umgang mit Eltern geht, profitieren wir von unseren älteren Kollegen. Wir jungen Leute helfen uns aber auch untereinander sehr.

Und dann sind es natürlich die Schulungen und Fortbildungen, die uns unterstützen. Ich denke da zum Beispiel an die Personalratsarbeit. Überhaupt ist es gut, wenn wir in rechtlichen Fragen oder bei Streitigkeiten Rückendeckung bekommen.

Vicky: Außerdem brauchen wir mehr Freiräume für Aktivitäten mit Schülern außerhalb des Unterrichts. Unser enges Stundenkonzept ist oft schwer mit den Anforderungen, die außerhalb der Vermittlung von Lernstoff liegen, vereinbar. Als Klassenleiterin einer 5. Klasse erlebe ich hautnah, wie viel Arbeit da reingesteckt werden muss.

Luise: Klassenleiter brauchen unbedingt eine Abminderungsstunde!

Vicky: Und es braucht Klassenleiterstunden! Ich finde es sehr schwer, all die Klassenangelegenheiten in dem Maße zu erledigen, wie ich dies möchte - gerade weil ich mit Bio und Sport nur zwei Stunden mit meiner Klasse habe.

Luise: Genau. Dann hätten wir endlich mehr Zeit, um uns der Probleme unserer Schülerinnen und Schüler wirklich anzunehmen. Gerade seit Corona gibt es da viel zu tun.

„Ich arbeite Teilzeit, damit ich das schaffe.“

Welche Erfahrungen habt Ihr bisher mit der Entgrenzung von Arbeitszeit gemacht? Und wie schafft Ihr eure Work Life Balance?

Vicky: Ich arbeite Teilzeit, damit ich das schaffe. Zum Glück konnte ich an meiner Schule einen freien Tag bekommen, da lässt sich viel erledigen. Ich versuche mir auch die Wochenenden frei zu halten. Ohne Teilzeit würde das aber nicht gehen.

Luise: Meine Fächer sind Deutsch und GRW. Ich habe zehn Stunden in der Abiturstufe. Mit einem Deutschkurs mit 21 Schülern hast du eigentlich keine Work Life Balance mehr. Das Korrigieren von Klausuren ist extrem zeitaufwendig. Ich habe jedes Wochenende etwas für die Schule zu tun. Wenn's gut läuft, komme ich in einen Flow, und dann macht das Korrigieren sogar Spaß. Mit Familie und Kindern müssen aber andere Prioritäten gesetzt werden.

Trotz der Anforderungen und Belastungen durch Unterrichtsvorbereitung und Korrekturen investiert Ihr aber auch Zeit für eigene Projekte, stimmt's?

Vicky: Luise macht „Schlau mit Wau!"…

Luise: … Ich habe mit meinem Hund eine Ausbildung zum Schulhund gemacht. Sie wird pädagogisch sinnvoll in den Unterricht einbezogen. Ich kann die Coco mal vor die Kamera holen und Vicky zählt in der Zwischenzeit AGs auf.

Vicky: Ich leite die Fitness-AG und die Klimaschul-AG. Diese mache ich sehr gern, aber zusätzlich zu meiner Unterrichtstätigkeit und ohne Abminderungsstunden. Und eigentlich müsste man ehrlich mit sich sein und sagen, dass die Teilzeitbeschäftigung damit eher zur Vollzeit wird.

Vorsicht vor Selbstausbeutung!

(Inzwischen nimmt ein Weimaraner an der Videokonferenz teil und guckt verschlafen in die Kamera.)

„Wir können unser Lehrer-Image selbst mitgestalten."

Ihr seid bundesweit berühmt geworden durch die Lehrer-Imagekampagne des Deutschen Philologenverbandes. Warum habt Ihr teilgenommen und euer Gesicht zur Verfügung gestellt?

Vicky (lacht): Wir wurden höflich gefragt und wollten eine Freude bereiten …

Luise: … Ja! Und warum soll man nicht zeigen, dass man gern in seinem Beruf arbeitet? Und wir brauchen viele neue Lehrkräfte. Es lohnt sich, Lehrer zu sein, und die Anstrengungen und Mühen werden jeden Tag entschädigt durch Momente, in denen wir mit unseren Schülern etwas erreichen. Das sollten wir schon publizieren. Wir können unser Lehrer-Image schließlich selbst mitgestalten.

Ihr seid beide Mitglied im PVS. Warum sollten junge Leute bei uns Mitglied werden?

Luise: Es ist gut, wenn wir Rückhalt bekommen …

Vicky: … und die eigenen Interessen vertreten werden.

Luise: Die Corona-Prämie beispielsweise mag Wertschätzung sein, im Alltag hilft uns aber eine Klassenleiterstunde viel mehr. Und das muss jemand einfordern.

Apropos Wertschätzung. Ein großes Thema. Wie bekommen wir Wertschätzung?

Vicky: In erster Linie von unseren Schülern. Die Wertschätzung von ihnen rechtfertigt unseren Aufwand.

Luise: Und dann sind es unsere Kollegen und die kleinen freundlichen Gesten im Schulalltag. Ein Dankeschön zum Beispiel. Und es ist viel wert, wenn die Tür des Schulleiters immer offen steht und Hilfe unkompliziert erfolgt.

„Anderswo werden Bälle gefeiert. Und du stehst da, hast mit Auszeichnung bestanden und bekommst eine abgeknickte Gerbera überreicht.“

Wie sieht's aus mit Wertschätzung seitens des Ministeriums und der Ämter?

Luise: Hier geht es vor allem um die Stellenvergabe an Referendare und Absolventen. Die Bekanntgabe der Referendariatsplätze erfolgte bei uns sehr spät. Und später ist es enttäuschend, wenn man nach den Mühen des Studiums und des Vorbereitungsdienstes lange nicht weiß, ob man überhaupt eine Stelle bekommt. Viele von uns wussten bei der Zeugnisübergabe zum zweiten Staatsexamen nicht, wie es weitergeht. Anderswo werden Bälle gefeiert. Und du stehst da, hast mit Auszeichnung bestanden und bekommst eine abgeknickte Gerbera überreicht.

Es wird oft beklagt, dass junge Leute immer nur in den Großstädten arbeiten wollen. Nun seid Ihr die besten Gegenbeispiele. Warum gehen junge Lehrkräfte heute aufs Land (zurück)?

Vicky: Bei mir war es so, dass mein Mann zuerst in Markneukirchen Arbeit bekommen hat. Für mich war das schwieriger: Zunächst bekam ich im Nachrückverfahren eine Stelle in Plauen und erst nach drei Jahren konnte ich nach Markneukirchen versetzt werden. Ursprünglich konnte ich mir auch nicht vorstellen, von Dresden

weg zu gehen. Dann hat es uns hier aber so gut gefallen, dass wir geblieben sind. Jetzt haben wir Zeit, die Natur zu genießen.

Luise: Ich habe hier meine Wurzeln. Mein Ziel war es immer, wieder zurück zu kommen. Als Jugendliche habe ich mich für meinen Heimatort engagiert, und es ist mir weiterhin ein Anliegen, dass es hier attraktiv bleibt für junge Leute. Deshalb habe ich mich auch damals verpflichtet, nach der Ausbildung wieder „aufs Land“ zu gehen. Und trotzdem war ich meine ersten anderthalb Jahren mit 16 Stunden in die nächstgrößere Stadt abgeordnet. Das hätte besser laufen können. Für diejenigen, die aus der Stadt aufs Dorf gehen wollen, muss es dort auch entsprechende Stellen geben.

Habt vielen Dank für das Gespräch!

Zeitgemäße Prüfungskultur - eine Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart?

Jessica Kanitz ist Vorsitzende der AG Junge Philologen im PVS und leitet das Referat Referendare.

Unter diesem Motto stand die Frühjahrstagung der Jungen Philologen vom 31. März bis zum 02. April 2022 in Leipzig, an der Vertreterinnen und Vertreter aus dem ganzen Bundesgebiet teilnahmen.

Die Tagung begann, wie üblich, mit den Länderberichten, in denen die Kolleginnen und Kollegen die aktuelle berufs- und bildungspolitische Situation in ihrem Bundesland darstellten. Darüber hinaus wurden die Verbandsarbeit und Mitgliedergewinnung thematisiert. Zum Schmunzeln brachte uns die Kreativität der Kultusministerien hinsichtlich ihrer Werbung für den Lehrerberuf. In NRW heißt es „schlau machen - Lehrer werden“, in Sachsen hingegen „LEHRERIN SACHSEN – eine Klasse für sich“. Auch das sächsische Programm „Aufholen nach Corona“ findet Äquivalente in anderen Bundesländern. In Bayern wird zum „Brückenbau"

aufgerufen und in Hessen ist man „Loewenstark“ (das hessische Wappen trägt einen Löwen und man will die Schüler nach Corona wieder stark machen).

Im Anschluss stellten Catrin Ingerfeld und Iris Laube-Stoll in einem 30-minütigem Impulsvortrag ihr Konzept einer bedürfnisgeleiteten Lehrerausbildung und damit auch einer neuen Prüfungskultur vor. Ihr Vorschlag basiert auf der Idee, dass sich die Referendarinnen und Referendare während der Fachausbildung im Rahmen des vorgeschriebenen Curriculums selbstständig zu Themen weiterbilden, die sie besonders interessieren. Kritisch sehen wir die Ausführungen von Ingerfeld und Laube-Stoll zur variablen, selbst gewählten Länge des Referendariats sowie dem Ersetzen der Noten durch die Prädikate „bestanden" oder „nicht bestanden“.

Am Freitag, dem 01. April 2022, waren Herr Kultusminister Christian Piwarz und Frau Zeller, Referatsleiterin für Lehrerbildung, auf unserer Tagung zu Gast. Zunächst referierte Herr Piwarz zur aktuell angespannten Situation an allen Schulen im Freistaat. Er zeigte sich dennoch erfreut, dass inzwischen 18% der sächsischen Abiturienten Lehrer werden wollen und 2700 Studienplätze für das Lehramt zur Verfügung stehen, die jedoch im Wintersemester 2021/2022 nicht voll genutzt wurden.

Der Minister verwies zudem auf die in fünf Jahren sinkende Zahl der Altersabgänge sowie auf sinkende Schülerzahlen und eine hoffentlich steigende Anzahl der Absolventen eines Lehramtstudiums. Herr Piwarz sieht in dieser Entwicklung letztlich eine Chance, aus dem „Schweinezyklus“ auszubrechen, stellte aber

Hier erreichen Sie den Blog von Catrin Ingerfeld und Iris Laube-Stoll.

*Der sächsische Kultusminister **Christian Piwarz** im Gespräch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Tagung.*

v.l.n.r. ***Christian Piwarz****, Sächsischer Staatsminister für Kultus,* ***Jessica Kanitz****, Vorsitzende der AG Junge Philologen im PVS,* ***Dr. Teresa Eichelmann****, Mitglied der AG Junge Philologen im PVS, und* ***Niels Döring****, Beisitzer im geschäftsführenden Vorstand des PVS*

auch klar, dass Politiker lediglich in Legislaturperioden denken.

Wir sind für die ehrlichen und klaren Worte des Kultusministers sehr dankbar, wünschen uns aber trotzdem Perspektiven, die bereits jetzt geplant und initiiert werden und nicht erst bei Eintreten der entsprechenden Krisensituation. Kritisch sehen wir seine Idee, bei fehlenden Fachlehrern im MINT-Bereich die Erkenntnisse und Technik der Pandemie zu nutzen und Lehrer Vorlesungen abhalten zu lassen, die in mehrere Klassen an unterschiedlichen Schulstandorten gleichzeitig gestreamt werden können.

Nach dem Gespräch nutzten wir die Gelegenheit, mit unseren Gästen die Leipziger Innenstadt mit einem Spiel und einer Fotochallenge zu erkunden.

Am Samstag beendeten wir unsere Tagung mit einem Vortrag von Björn Nölte (Autor von „Eine Schule ohne Noten“), der uns verschiedene, zeitgemäße Prüfungsformate für die Schule vorstellte. Er räumte allerdings ein, dass die von ihm vorgeschlagenen Aufgabentypen Schülerinnen und Schüler nicht auf die aktuellen Prüfungsformate vorbereiten können.

Insgesamt vertraten die drei Referenten der Frühjahrstagung Meinungen, die dem Leistungsanspruch des Philologenverbands entgegenstehen. Aber genau der dadurch angeregte Perspektivwechsel und das darüber ins Gespräch Kommen bereicherten unsere Tagung und den fachlichen Austausch in den Pausen.

Kultusminister ***Christian Piwarz*** *in der Diskussion*

Hier erreichen Sie die Webseite, die neue Prüfungsformate für verschiedene Fächer vorstellt und zu deren Diskussion anregt.

Sicher durch das Referendariat mit dem PVS

Auf Initiative der AG Junge Philologen fand am 24. März 2022 erstmals die Online-Veranstaltung „Sicher durch das Referendariat mit dem PVS“ statt. Die Teilnehmenden erhielten zunächst organisatorische Hinweise für den Vorbereitungsdienst sowie praktische Tipps, beispielsweise für die eigene didaktisch-methodische Arbeit und ein effizientes Zeitmanagement. Unter Bezugnahme auf die Lehramtsprüfungsordnung (LAPO II) informierte die JuPhi-Vorsitzende Jessica Kanitz auch über die Gliederung und Dauer des Referendariats sowie über die abschließenden Prüfungen und deren Wertung. Dr. Teresa Eichelmann stellte danach den PVS hinsichtlich seiner Verbandsstruktur vor und legte dabei besonderes Augenmerk auf die Ansprechpartner für die Kolleginnen und Kollegen vor Ort und in den Regionalverbänden. Sie skizzierte ebenso die berufs- und bildungspolitischen Forderungen des PVS sowie den Mehrwert einer Mitgliedschaft im Verband. Im Anschluss an die Veranstaltung konnten die individuellen Fragen der Teilnehmenden beantwortet werden.

Um den sächsischen Philologenverband bei den Kolleginnen und Kollegen im Vorbereitungsdienst weiter bekannt zu machen, werden die Jungen Philologen dieses Format in Zukunft regelmäßig anbieten. Alle Referendarinnen und Referendare, die gegenwärtig den 2. Ausbildungsabschnitt absolvieren, beraten wir auch gern im Hinblick auf die bevorstehenden Prüfungen.

Bei Interesse kontaktieren Sie uns unter juphi@phv-sachsen.de.

***Dr. Teresa Eichelmann** ist Mitglied der AG Junge Philologen im PVS.*

Wir helfen und beraten bei den ersten Schritten: Seminar für Lehrkräfte in der Berufseinstiegsphase

Das beliebte Berufseinsteigerseminar findet in diesem Jahr bereits zum fünften Mal in Leipzig statt. Vom 6. bis 8. Oktober 2022 erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer wichtige Impulse für den Start ins Berufsleben. Unter Federführung der Jungen Philologen werden ihnen in dieser Veranstaltung praxisorientierte Vorträge und Workshops zu den folgenden Themenschwerpunkten geboten:

- Zeitmanagement - Organisation und Strukturierung des Arbeitsalltags
- Digital Arbeiten - Wie organisiere ich mich ohne Stift & Zettel?
- Abenteuer Klassenlehrer - Wie „bändigt“ man 28 Zöglinge?!
- Around the World - Wandertage und Klassenfahrten
- Belehrungen interessant gestalten

Alle Seminarbeiträge werden von aktiven Lehrkräften gestaltet und helfen so, den Berufseinstieg erfolgreich zu meistern!

Möchten Sie teilnehmen, so können Sie sich verbindlich unter info@phv-sachsen.de oder juphi@phv-sachsen.de anmelden. Wir freuen uns auf Sie!

Link zu Programm und Anmeldung zum Berufseinsteigerseminar

Neues aus dem Lehrerhauptpersonalrat

Jens Rieth *ist Vertreter des PVS im Lehrerhauptpersonalrat.*

Auch zu Beginn des Jahres 2022 tagt der Lehrerhauptpersonalrat (LHPR) aus Gründen des Gesundheits- und Infektionsschutzes in der Aula des Berufsschulzentrums für Technik „Gustav Anton Zeuner“ in Dresden. Als Gremium beschäftigte er sich nicht nur mit den Kenndaten „Personal“ für das Schuljahr 2021/22, sondern auch mit dem Stand der Digitalisierung von Schule sowie dem Thema der Lehrergesundheit. Zuletzt spielten zudem die Situation in der Ukraine und ihre Auswirkungen auf das sächsische Schulsystem eine Rolle.

Vorstellen der Kenndaten „Personal“ für das Schuljahr 2021/22

Die dem LHPR vorgestellten Daten beschreiben die Situation zum Stichtag, dem 15. Oktober 2021, und in Summe für die jeweilige Schulart sowie den jeweiligen Standort des Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) bzw. den gesamten Freistaat. Aussagen zu einer konkreten Schule können aus den Kenndaten nicht abgeleitet werden, d.h. auch Problem-fälle sind nicht erkennbar.

Dennoch wurde an Hand der Daten deutlich, dass auch im Schuljahr 2021/2022 in keiner Schulart der Grundbereich abgesichert ist. Besonders erschütterte den LHPR, dass der Grad der Absicherung im Vergleich zum Vorjahr in allen Schularten weiter sank. An den Gymnasien betrug die Absicherung im vergangenen Schuljahr sachsenweit 98,8 Prozent, im aktuellen nur noch 98,2 Prozent. Die Absicherung des Ergänzungsbereiches sank um weitere 19,0 Prozent auf nunmehr 56,0 Prozent. In der Schulpraxis bedeutet dies, dass die Vertretungsreserve bereits bei einer fehlenden Lehrkraft nicht mehr ausreicht und der Unterricht ausfallen muss bzw. nur über Mehrarbeit der anwesenden Kolleginnen bzw. Kollegen abgesichert werden kann. Besonders angespannt bleibt die Situation am Standort Bautzen. Dort ist der Grundbereich an den Gymnasien nur noch zu 97,2 Prozent abgesichert. In Anbetracht dieser Zahlen ist die vom Freistaat über Jahre verfolgte und aktuelle Einstellungspolitik an den sächsischen Gymnasien unverantwortlich. So wird beispielsweise der Forderung nach einem nachgestellten Listenverfahren zur Besetzung von freigebliebenen Stellen ebenso wenig nachgekommen, wie dem eindringlichen Hinweis, dass sich die Anzahl der zur Verfügung gestellten Stellen im schulscharfen Verwahren zwingend am tatsächlichen Bedarf orientieren muss.

Die Schülerzahlen in Sachsen steigen, den Trend der letzten Jahre fortsetzend, weiter an. So liegt die Gesamtschülerzahl um 3.363 Kinder und Jugendliche über der des Schuljahres 2020/21; davon entfällt allein auf die Schulart Gymnasien ein Zuwachs von 2.061 Schülern. Besonders deutliche Anstiege

verzeichnen die Städte Dresden und Leipzig. Im Gegensatz dazu sind die Schülerzahlen an den anderen Standorten des LaSuB weitgehend konstant geblieben. Die steigende Schülerzahl wirkt sich nicht zuletzt auf die durchschnittliche Anzahl der Schüler pro Klasse aus: diese steigt von 23,7 im vergangenen, auf 24,2 in diesem Schuljahr an.

Sehr kritisch ist ebenfalls die Ausstattung der Gymnasien mit sogenanntem Assistenz- und Unterstützungspersonal. Von insgesamt 498 Schulverwaltungssistenten arbeiten gerade einmal zehn an einem sächsischen Gymnasium. Von 258 Schulassistenten, 23 Sprach- und Integrationsmittlern sowie neun Inklusionsbegleitern ist kein Einziger an einem Gymnasium tätig. Mit Blick auf die stetig zunehmende Arbeitsverdichtung und immer stärker werdende Heterogenität der Schülerschaft an den Gymnasien besteht hier großer Handlungsbedarf.

Vierteljahresgespräch im März: Themenschwerpunkt Lehrergesundheit und Digitalisierung

Im Rahmen des Vierteljahresgespräches am 24.03.22 mit Vertretern des Sächsischen Staatsministerium für Kultus (SMK) besprach der LHPR mit Herrn Kühner, Amtschef im SMK und Herrn Bélafi, Abteilungsleiter 2 im SMK eine Vielzahl aktueller Themen. Am Gespräch nahmen außerdem Frau Berlitz-Kapolke, Leiterin der Stabsstelle für Arbeitsschutz und Gesundheitsmanagement im LaSuB, Herr Siegert, Gesundheitsmanager für den schulischen Bereich sowie Herr Schulte und Herr Dr. Kuhrau, Referenten im SMK, teil.

Lehrergesundheit

Das Gremium wurde darüber in Kenntnis gesetzt, dass das Infektionsgeschehen an den Schulen unmittelbar nach den Winterferien gering war, danach aber wieder deutlich anstieg (per 21.3.2022 wurden 4.400 Schüler und 440 Lehrer positiv getestet). Schließungen von Klassen oder Schulen sind als Einzelfallentscheidungen wieder möglich.

Zudem informierten die Vertreter des SMK über weitere geplante Maßnahmen. So sollen bis Ostern die Testungen beibehalten, die Maskenpflicht aber nur bei epidemischer Lage angewiesen werden, über die der Landtag entscheidet.

Der LHPR wies wiederholt auf die besondere Belastungssituation für Lehrkräfte hin und fordert das SMK auf, frühzeitig zu planen, wie die Kolleginnen und Kollegen unterstützt werden und Lehrplaninhalte aufgeholt werden können.

Auch wurde dem Gremium eine erste Auswertung der Beschäftigtenbefragung zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement vorgestellt. Die Rücklaufquote betrug 20,8 Prozent (6.552 Teilnehmer von 31.497 Berechtigten). Hervorzuheben ist, dass die Beteiligung der Schulleitungen mit rund 45 Prozent bei Schulleitern bzw. rund 32 Prozent bei stellvertretenden Schulleitern überproportional hoch war. Die inhaltliche Auswertung der Befragung wird im Juni 2022 im

Wichtige Ansprechpartner bei gesundheitlichen Problemen sind die gewählten Vertreter in den Schwerbehindertenvertretungen. Auf der Seite der Hauptschwerbehindertenvertretung finden Sie Ihren Ansprechpartner.

Schulportal veröffentlicht

Nach der Ist-Analyse und der erfolgten Beschäftigtenbefragung wird das Thema der Lehrergesundheit nun in fünf schulartspezifischen Gesundheitszirkeln fortgeführt. In diesen Gremien sind je mindestens ein Schulleiter und fünf Lehrkräfte auf freiwilliger Basis sowie ein Koordinator und externe Moderatoren (Arbeits- und Organisationspsychologen) vertreten. Die Handlungsfelder bzw. zu bearbeitende Themenschwerpunkte der Gesundheitszirkel wurden aus der Ist-Analyse übernommen. Diese liegen vor allem in der Gesundheitsförderung. Ein Katalog mit Angeboten und Unterstützungssystemen für Beschäftigte soll erarbeitet werden.

Der LHPR kritisiert in diesem Zusammenhang, dass die mitarbeitenden Lehrkräfte keine Anrechnungsstunden erhalten, stattdessen aber eine Honorarlösung beabsichtigt ist. Mit großem Bedauern musste das Gremium außerdem zur Kenntnis nehmen, dass das seit 2019 geplante Instrument der Gesundheitszirkel ohne die benötigten fünf Stellen für qualifizierte, regionale Gesundheitsmanager umgesetzt werden soll. Der Freistaat stellt sich mit der Entscheidung, dass er für seine ca. 33.000 Lehrkräfte im Doppelhaushalt 2023/24 einen Stellenaufwuchs in der Verwaltung von lediglich fünf Stellen nicht erlaubt, ein doch sehr deutliches Armutszeugnis aus.

Weiterhin wurde das Gremium über das Pilotprojekt „BEM-Koordinator“ am Standort Bautzen informiert. Es beabsichtigt die Unterstützung der Schulleitungen, denn die Quoten von Berechtigten, unterbreiteten und tatsächlich angenommenen Angeboten liegen beim Betrieblichen Eingliederungsmanagement weit auseinander. So erhielten nur ca. zwei Drittel der Berechtigten überhaupt ein BEM-Angebot. Der LHPR monierte in diesem Zusammenhang die Auswahl des Standortes und vor allem, dass für BEM keine zusätzlichen Ressourcen wie beispielsweise die zeitweise Absenkung des Unterrichtsverpflichtung zur Verfügung stehen.

Beschulung geflüchteter Kinder und Jugendlicher aus der Ukraine und Einstellung von Vertretungslehrkräften bzw. Schulassistenten

Das Gremium wurde darüber unterrichtet, dass der Freistaat Sachsen mit bis zu 65.000 Flüchtenden rechnet. Eine genaue Prognose zur Anzahl geflüchteter Kinder und Jugendlicher ist nicht möglich. Zum Zeitpunkt des Gespräches gab es bereits 361 Anmeldungen an öffentlichen Schulen, allerdings über die Schularten sehr unterschiedlich verteilt. Demgegenüber stehen ca. 3.700 Plätze in Vorbereitungsklassen zur Verfügung. Auch bei der Beschulung geflüchteter Kinder und Jugendlicher aus der Ukraine soll das Integrationskonzept für Migranten mit Schwerpunkt auf Vorbereitungsklassen und DaZ gelten. Ziel ist es, möglichst viel Unterricht in der Herkunftssprache zu erteilen.

Zur Unterstützung wurden sehr schnell und unbürokratisch so-

wie mit ausdrücklicher Zustimmung des LHPR 200 Stellen für Lehrkräfte und Schulassistenten mit Sprachkenntnissen in Ukrainisch und/oder Russisch geschaffen, die zunächst bis zum 31.7.2022 befristet sind. Aufgrund des anhaltenden Konfliktes wurde die Anzahl der Stellen kurzfristig sogar verdoppelt. Der LHPR wies die Vertreter des SMK darauf hin, dass umfassende Informationen und eine gute Zusammenarbeit aller an Schule Beteiligten notwendig sind, um diese besondere Situation gemeinsam zu bewältigen.

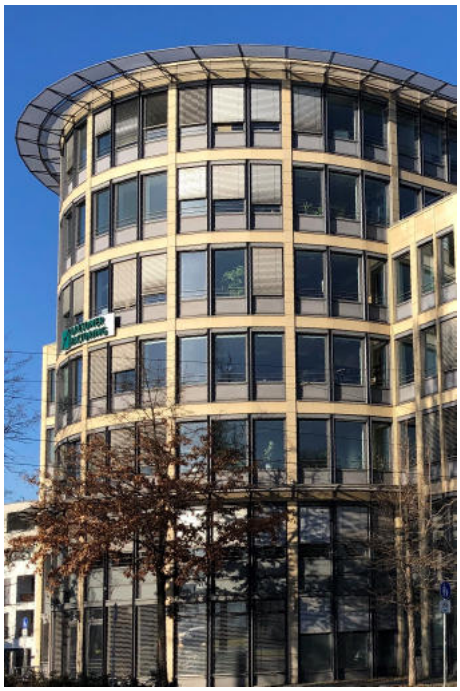
Stand Digitalisierung

Im Rahmend es Vierteljahresgespräches wurde dem Gremium das Konzept Digitaler Schreibtisch vorgestellt. Mit nur einem Login bietet das Portal den Zugang zu vielen, für Schule relevanten Anwendungen wie Schulportal, Schul-Login und SaxSVS. Es soll als Schulcloud nutzbar und für jede Schule individuell erweiterbar sein. Auch die Möglichkeit, E-Books einzubinden, wurde avisiert. Die Umsetzung des Vorhabens ist Ende 2024 geplant. Der LHPR erachtet den Digitalen Schreibtisch durchaus als ein Instrument, um Lehrkräfte zu entlasten und die Digitalisierung von Schule endlich voranzubringen.

Im Gegensatz dazu wirft die Problematik um die Ausstattung der Lehrkräfte mit digitalen Endgeräten weiterhin viele Fragen auf, nicht zuletzt, da sich die Ausreichung der Endgeräte weiter verzögert. Der LHPR kritisierte in diesem Zusammenhang erneut, dass die Einrichtung und Wartung der Dienstlaptops nicht Aufgabe der PITKOs sein kann. Vielmehr sieht das Gremium die Schulträger in der Verantwortung, denen dafür sogar Fördermittel aus dem Digitalpakt zur Verfügung stehen.

Ein weiteres Problem stellt für viele Lehrkräfte die von den Schulträgern geforderte Unterzeichnung von Leihverträgen dar. Hier stellten die Vertreter des SMK noch einmal klar, dass Lehrkräfte, die vom Schulträger bereitgestellte Endgeräte nutzen, lediglich nach den allgemeinen Grundsätzen der Arbeitnehmerhaftung bzw. Beamtenhaftung haften, d.h. der Freistaat Sachsen tritt in die Haftung ein und kann von Beschäftigten nur bei grob fahrlässigem oder vorsätzlich verursachtem Schaden Regress fordern.

Der LHPR rät Lehrkräften deshalb davon ab, einen unmittelbaren Schadensausgleich gegenüber dem Schulträger zu leisten.



Der Lehrerhauptpersonalrat vertritt die Interessen ser sächsischen Lehrerinnen und Lehrer gegenüber dem Kultusministerium. Seine Sitzungen finden im Atrium am Rosengarten in Dresden statt.

Berufspolitik – Beamtenrecht – Beförderung

Niels Döring *ist Vertreter des PVS im Lehrer-Bezirkspersonalrat Dresden.*

Seit Anfang 2019 werden in Sachsen Lehrer verbeamtet. Die Altersstruktur sorgt Jahr für Jahr für viele Altersabgänge und gleichzeitig für die Einstellung vieler neuer, meist verbeamteter Kollegen. Auch Führungspositionen sind dadurch vermehrt neu zu besetzen, sodass das Thema Beförderung im Beamtenrecht in den Fokus rückt. Anders als im Tarifrecht sind hier die Wartezeiten deutlich länger. Wenn ein Tarifbeschäftigter eine höherwertige Tätigkeit übernimmt, so muss er nach einer Probezeit (mindestens 6 Monate, üblicherweise 1 Jahr) höhergruppiert werden. Die Höhergruppierung beim Tarifbeschäftigten entspricht der Beförderung beim Beamten. Relevante Texte hierzu findet man u.a. im Sächsischen Beamtengesetz, Sächsischen Besoldungsgesetz und in der Sächsischen Laufbahnverordnung.

Ein Amt im Beamtenrecht ist die A13, A13Z, A14 usw. - nicht gemeint ist das Amt des Schulleiters. Übernimmt eine Lehrkraft die Schulleiterstelle (die Tätigkeit), wird diese nicht sofort in das Amt A16 befördert. In §27 des Sächsischen Beamtengesetzes ist geklärt, wer befördert werden darf. Ein Beamter darf beispielsweise in seiner Probezeit (i.d.R. 3 Jahre) nicht befördert werden. Weiterhin regelt die Laufbahnverordnung den Ämterdurchlauf (§21, keine Sprungbeförderungen) und wie lange man in einem Amt mindestens zu dienen hat (§19(4)). Dies ist für mit 10-13 Punkten Beurteilte drei Jahre.

Und doch widerspricht dieses Vorgehen dem Leistungsprinzip. Wir brauchen junge Führungskräfte, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen. Die Beförderung ist ein Thema, wo Verbesserungen für verbeamtete Lehrkräfte nötig sind, die nur von einem starken Verband langfristig durchgesetzt werden können.

Beispiel

Eine Lehrerin wurde zum 01.08.2020 in der A13 vereidigt. Zum 01.08.2022 will sie eine Tätigkeit, welche mit A14 besoldet wird, annehmen. Dies kann sie tun, sie wird aber weiterhin in der A13 bezahlt, denn erst zum 01.08.2023 endet ihre Probezeit (Verbeamtung auf Lebenszeit). Sie darf auch noch bis zu einem Jahr nach der Probezeit nicht befördert werden (§27 SächsBG (4)). Das heißt, erst zum 01.08.2024 wird sie in die A13Z befördert. Dort verbleibt sie für die Mindestdienstzeit, d.h. weitere 3 Jahre (bei Beurteilung größer 13 nur 2 Jahre) und kann erst 2027 in das Amt A14 befördert werden. Von der Übernahme einer Aufgabe bis zur adäquaten Bezahlung sind also 5 Jahre vergangen.

Fazit

Auch im Beamtenrecht gibt es Nachteile: Beförderungen dauern deutlich länger als im Tarifrecht. Es ließe sich unterstellen, dass die (finanzielle) Würdigung von Leistung im Beamtenrecht noch weniger vorgesehen ist als im Tarifrecht. Der Logik des Dienstherren gemäß ist ein Beamter aber jemand, der seinem Dienstherren treu bis zur Pension Dienst verrichtet. Arbeitgeberwechsel, wie in der Wirtschaft, sind nicht vorgesehen. Sind bei etwa 40 Jahren Dienstzeit Wartezeiten von mehreren Jahren verschmerzbar?! Hat der Dienstherr nicht auch die Pflicht, genau zu prüfen, ob man den Ämtern gewachsen ist, auch über längere Zeiträume hinweg? Denn eine Zurückstufung ist nicht vorgesehen. Ist hier eine bewusste Bremse eingerichtet?

Philologentag: Gymnasium entwickeln - Transformation mitgestalten

Am 9. April 2022 fand der diesjährige Philologentag am Carl-von-Bach-Gymnasium in Stollberg statt. Die Veranstaltung wurde durch das Orgelspiel von Luis Georgi, Schüler der 11. Klasse, eröffnet. Erste Grußworte richtete danach die Schulleiterin Frau Kerstin Lange an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Sie skizzierte die Geschichte des Gymnasiums sowie die Vita des Namensgebers Julius Carl Bach und konnte dabei immer wieder Tradition und Moderne miteinander verknüpfen.

Weitere Grußworte wurden von Herrn Kultusminister Christian Piwarz überbracht. Er dankte den Lehrerinnen und Lehrern für ihren Einsatz während der Pandemie und hob unter Bezugnahme auf den gegenwärtigen Krieg in der Ukraine und die desaströse Situation Millionen Geflüchteter zudem hervor, „was Schule leistet“. Der Minister beschrieb, dass bereits rund 2000 Kinder und Jugendliche an sächsischen Schulen durch die Unterstützung und das Engagement der Lehrkräfte integriert und zudem 80 Vertretungslehrkräfte eingestellt werden konnten. Im Anschluss an seine Ausführungen diskutierten die Teilnehmer mit Herrn Piwarz die aktuellen Probleme an den sächsischen Schulen, insbesondere die fehlenden Stellen für Gymnasiallehrer, die fehlende Entlastung für Lehrkräfte nach zwei Jahren Pandemie und die fehlende Wertschätzung für die Lebensleistung angestellter Lehrkräfte. Die Kolleginnen und Kollegen stellten Forderungen und unterbreiten Verbesserungsvorschläge für die Situation in unseren Schulen.

Außerdem gab es spannende Vorträge über den Beitrag des Gymnasiums zur Transformation von Gesellschaft und Wirtschaft: Mirko Swillus, Abteilungsleiter Softwareentwicklung beim sächsischen Unternehmen „Staffbase“, verknüpfte die Beschreibung der Arbeitsabläufe in seinem Unternehmen mit dem Wunsch nach Modernisierung von Lehrplänen und Bildungszielen am Gymnasium.

Prof. Susanne Lin-Klitzing, Bundesvorsitzende des DPhV, unter-

*Die Bundesvorsitzende des DPhV, Frau Prof. Dr. **Susanne Lin-Klitzing**, bei ihrem Grußwort.*

***Dr. Teresa Eichelmann** ist neu in den Landesvorstand des PVS gewählt. Sie leitet das Referat Frauen.*

Der Landesvorsitzende des PVS, ***Thomas Langer****, im Gespräch mit dem Kultusminister* ***Christian Piwarz****.*

strich die Bedeutung der Fachlichkeit als Grundprinzip gymnasialer Bildung - auch im Informatikunterricht. Rainer Werner, Ausbilder und Fachberater für Informatik in Chemnitz, sowie Martin Arndt, Referatsleiter im LaSuB, kennzeichneten die Digitalisierung und Medienbildung als Querschnittsaufgaben aller Fächer. Rainer Werner verdeutlichte dabei die immer noch bestehenden Schwachpunkte bei Technik- und Personalausstattung. Er erneuerte die Forderung nach „digitalen Hausmeistern“, ein ureigenes Anliegen des Chemnitzer Regionalverbandes des PVS.

Im internen Teil der Veranstaltung diskutierten und verabschiedeten die teilnehmenden PVS-Mitglieder vielfältige Anträge zu berufs- und bildungspolitischen Grundsätzen für die Arbeit in den folgenden Jahren. Diese beinhalteten u.a. die Forderung nach der Fortführung der Verbeamtung nach 2023 und der Sicherung der Unterrichtsversorgung im ländlichen Raum sowie der Schaffung notwendiger Rahmenbedingungen zur rechtssicheren Nutzung digitaler Schulverwaltungssoftware. Darüber hinaus wurde der Landesvorstand turnusmäßig neu gewählt. Thomas Langer ist auch für die nächsten vier Jahre der PVS-Vorsitzende, Jens Rieth sein Stellvertreter. Neu in den Landesvorstand gewählt wurden Dr. Teresa Eichelmann (Frauen) und Niels Döring (Beamte). Steffen Pabst übernimmt das Referat Senioren.

Bildnachweis Philologentag: ***Christian Scholz***

Die auf dem Philologentag gewählten Mitglieder des Landesvorstandes (v.l.n.r. vordere Reihe: ***Jessica Kanitz, Dr. Teresa Eichelmann, Thomas Langer, Franziska Heinert, Steffen Pabst****; hintere Reihe:* ***Jens Rieth, Niels Döring, Hubertus Kaiser, Thomas Fritzsche****; nicht im Bild:* ***Maria Niemz*** *und* ***Markus Gretzschel****).*

Zum Landesvorstand gehören des Weiteren die Ehrenvorsitzenden ***Gudrun Schreiner*** *und* ***Frank Haubitz*** *sowie die Regionalvorsitzenden. Somit vervollständigen* ***Cornelia Krauße*** *(Chemnitz) und* ***Eric Buchman*** *(Leipzig) den Vorstand.*

Willkommen und Abschied

Ende März 2022 verabschiedeten wir Carmen Säurig in den Ruhestand. Seit September 2010 war sie die gute Seele unserer Geschäftsstelle. Ohne ihre gewissenhafte und zuverlässige Tätigkeit, in der sie uns Ehrenamtlern und den Mitgliedern stets freundlich zugewandt war - am Telefon, im Schriftverkehr oder in der persönlichen Begegnung, wäre unsere Verbandsarbeit in den letzten zwölf Jahren nicht möglich gewesen. Sie wird uns fehlen.

Wir sind froh, dass wir ihre Stelle sofort neu besetzen konnten: Mit der studierten Soziologin, Philosophin und Erziehungswissenschaftlerin Katrin Lippmann (43) konnten wir eine Mitarbeiterin gewinnen, die in ihren bisherigen Tätigkeitsfeldern in Kultur, Verwaltung und Handwerk reichhaltige Erfahrungen in den Bereichen Organisation und Kommunikation gesammelt hat, von denen nun unser Verband profitieren kann. Gemeinsam mit Grit Grünewald kümmert sich Katrin Lippmann fortan um die Anliegen unserer Mitglieder und die Abläufe in der Geschäftsstelle. Willkommen und alles Gute bei uns!

Unsere Mitarbeiterinnen in der Geschäftsstelle ***Katrin Lippmann*** *und* ***Grit Grünewald*** *(v.l.n.r).*

Umbruch im Regionalverband Bautzen

***Hubertus Kaiser** ist Vorsitzender im Regionalverband Bautzen des PVS.*

Bereits bei den Personalratswahlen 2021 deutete sich an, dass mit dem Ausscheiden von Sabine Steinecke auch im Regionalverband Bautzen ein großer Umbruch stattfinden würde. So konnte Hubertus Kaiser am 16. März 2022 bei dem Regionaltag Sabine Steinecke und Marion Rodatus persönlich verabschieden. Gleichzeitig dankte er Evelin Pogarell und Thomas Fritzsche für ihre langjährige Mitarbeit im Vorstand des RV Bautzen.

In seinem Tätigkeitsbericht konnte Hubertus Kaiser auf mehrere positive Entwicklungen in den zurückliegenden Jahren hinweisen. Mit der Einführung der Verbeamtung wurde ein langjähriges Ziel des PVS umgesetzt. Im Vorfeld hatte der Regionalvorstand auf zahlreichen Mitgliederveranstaltungen für die Verbeamtung geworben, die einen positiven Einfluss auf den Generationenwechsel in den Lehrerzimmern mit sich brachte (und sich heute positiv auf die Stellenbesetzung und Unterrichtsversorgung auswirkt). Seinerzeit wurde ebenfalls die berechtigte Forderungen nach einem Ausgleich der Lohndifferenz gestellt. So bekommt heute jeder Lehrer in der Entgeltgruppe E13 eine Zulage von ca. 158€. Leider wurde, trotz zahlreicher Protestaktionen von Bautzen bis Zwickau, eine entsprechende Zulage für Oberstufenberater, Fachleiter und Fachberater in der Entgeltgruppe E14 nicht erreicht. Hier muss die Forderung, sowohl beim Kultus- als auch Finanzminister für eine Gleichbehandlung zu werben, unbedingt aufrecht erhalten werden.

Positiv hat sich auch die Zahl der Mitglieder im Regionalverband entwickelt. Hubertus Kaiser betonte, dass trotz dieser positiven Entwicklung auch bei den jungen Beamten weiterhin dafür geworben werden muss, sich durch eine Mitgliedschaft im Philologenverband aktiv für das Gymnasium einzusetzen. Das Berufseinsteigerseminar und zahlreiche Beamtenschulungen der JuPhis in den letzten Jahren sind ein Service, der sich insbesondere an die Gruppe der Junglehrer richtet, während Infoveranstaltungen zur Rente und zum Sabbatjahr vor dem Renteneinstieg für die älteren Kollegen angeboten werden. In diesem Zusammenhang wurde auch der neue Infopoint vorgestellt, an dem sich alle Kollegen über aktuelle Themen des Philologenverbands informieren können.

Ein weiterer großer Erfolg war die Personalratswahl, aus der der Regionalverband Bautzen gestärkt hervorging. Mit Dr. Teresa Eichelmann (LHPR) und Hubertus Kaiser (LBPR) vertreten jetzt zwei direkte Ansprechpartner die Interessen der

*v.l.n.r. **Marion Rodatus**, **Hubertus Kaiser**, **Sabine Steinecke***

Gymnasiallehrer in der Region.

Mit der Aktion „Wir backen uns unsere Lehrer selbst“ versuchte der Regionalvorstand während der Tarifauseinandersetzungen auch auf die aktuell sehr schwierige Lehrerversorgung in der Region aufmerksam zu machen. Das Ergebnis des Tarifabschlusses mit der Corona-Sonderprämie von 1300 Euro (steuerfrei) war punktuell attraktiv, ist jedoch insbesondere angesichts der aktuellen Inflation und bezogen auf das gesamte Jahr sehr unbefriedigend.

In einem abschließenden Referat stellte Hubertus Kaiser die Ergebnisse der LaiW-Studie (Lehrerarbeit im Wandel) aus dem Jahr 2019 vor. Die in dieser Studie bereits festgestellte hohe Arbeitsbelastung der Gymnasiallehrer über das Arbeitsmaß von 40 Stunden hinaus wurde insbesondere in den Zeiten der Corona-Pandemie durch die neuen „digitalen Anforderungen“ zusätzlich erhöht. Zustimmung erhielt Kaiser für die Aussage, dass mit der Digitalisierung aktuell eine „Entgrenzung von Arbeitszeit und Freizeit sowie digitale Überforderung“ einhergeht. Nicht nur die ständige Erreichbarkeit, sondern auch die fehlende technische Ausstattung stellen neue Belastungen für alle Kollegen dar. Zudem fehlt auch zwei Jahre nach Pandemiebeginn eine vom Arbeitgeber abgesicherte, umfassende Rechtsgrundlage für den Umgang mit den Geräten und den pädagogisch sinnvollen Einsatz.

Nach einer lebhaften Diskussion wurden abschließend zwei Anträge „Unterrichtsversorgung im ländlichen Raum sichern!“ und „Arbeitserleichterung durch di-

v.l.n.r. ***Hubertus Kaiser***, ***Maria Niemz*** *mit Baby,* ***Markus Hartmann***

gitale Dienstreiseanträge und Reisekostenerstattung schaffen!“ verabschiedet, die auf dem Philologentag im April 2022 in Stollberg vorgelegt werden sollen.

Neben dem Rechenschaftsbericht des ehemaligen Vorstandes war die Neuwahl des Regionalvorstandes ein zentraler Bestandteil des Regionaltages. Als Regionalvorsitzender wurde Hubertus Kaiser (Augustum-Annen-Gymnasium Görlitz) in seinem Amt bestätigt. Maria Niemz (Geschwister-Scholl-Gymnasium Löbau) wurde als Stellvertreterin, Dr. Teresa Eichelmann (Joliot-Curie-Gymnasium Görlitz), Markus Hartmann (Immanuel Kant-Gymnasium Wilthen) und Sebastian Keye (Humboldt-Gymnasium Radeberg) als Beisitzer gewählt.

Mit seiner erneuten Wahl zum Vorsitzenden des Regionalvorstands Bautzen betonte Hubertus Kaiser, dass der Austausch mit Kolleginnen und Kollegen in den Schulgruppen eines der ersten Aufgaben des neuen Vorstandes sein wird. „Durch die regionale Verteilung unserer Vorstandsmitglieder ist eine gute Basis geschaffen worden, dass unsere Mitglieder in der Region Bautzen einen Ansprechpartner vor Ort finden“, so Kaiser nach Abschluss der Wahl.

Regionalvorstand Chemnitz neu gewählt

Cornelia Krauße *ist Vorsitzende im Regionalverband Chemnitz des PVS.*

Nach wiederholter pandemiebedingter Verschiebung konnte Ende März der Chemnitzer Regionaltag mit der Wahl des Regionalvorstandes stattfinden.
Die Mitglieder trafen sich zunächst im Schlossbergmuseum Chemnitz, um dort unter der Leitung der Museumsmitarbeiter Andrea Kramarczyk und Dr. Stefan Thiele Einblicke in die museumspädagogischen Angebote zu erhalten. Die vorgestellten Projekte werden mit größtmöglicher Nähe zu den historischen Quellen durchgeführt. So können mittelalterliche Kinderspiele nachgestellt, historische Berufsbilder nachempfunden und Kalligrafie nach Vorbildern aus dem Klosterskriptorium gestaltet werden. Außerschulisches Lernen findet hier eingebettet in das historische Ambiente der Mauern einer der schönsten und besterhaltenen Klosteranlagen Sachsens statt.

Geißelsäule aus dem Jahr 1515 im Schlossbergmuseum Chemnitz

Beeindruckt zeigten sich die Teilnehmenden auch von der einmaligen Gestaltung der Schlosskirche, in der einige Kleinode mittelalterlicher Kunst zu finden sind, wie zum Beispiel die einzigartige Geißelsäule aus dem Jahr 1515.
Für den verbandsinternen Teil hatte der Regionalvorstand ins Restaurant „Miramar“ eingeladen. Zunächst informierte die Regionalvorsitzende, Cornelia Krauße, über die Ergebnisse der Lehrerarbeitszeitstudie („LaiW-Studie“) aus dem Jahr 2019 und aktuelle berufs- und bildungspolitische Themen. Davon ausgehend wurden insbesondere Probleme wie die Integration von Migranten und Flüchtlingen, die Arbeitsverdichtung und der Umgang mit dem Lehrermangel diskutiert.

Wer die Wahl hat…

Die Wahlveranstaltung wurde mit dem Tätigkeitsbericht des Regionalvorstandes eröffnet. Interessiert folgten die Mitglieder den Ausführungen, die sowohl die Aktivitäten vor der Pandemie mit regionalem „Stammtisch“-Format und Jahresabschlussveranstaltungen in Freiberg und Lichtenwalde als auch die Unwägbarkeiten der Verbandsarbeit unter Pandemiebedingungen verdeutlichten. Mit letzteren versuchte der Vorstand umzugehen, indem er regelmäßig zu aktuellen Entwicklungen informierte, aufmunternde Postkartengrüße mit einem Cocktail-Rezept unter dem Motto „Das haben Sie sich verdient“ ver-

sandte, eine Fortbildung zum Lernsax-Portal organisierte und zu guter Letzt zur Diskussion am Stammtisch in die virtuelle

Welt einlud.
Wesentliches Anliegen der Vorstandsmitglieder war stets der Kontakt zu den Mitgliedern, aber auch die inhaltliche Bereicherung der Verbandsarbeit. In diesem Zusammenhang konnte z.B. auf die Zusammenarbeit mit Fachberatern und Hochschulmathematikern zur Studierfähigkeit der Abiturienten verwiesen werden, die in eine Befragung von Mitgliedern und eine Positionierung des PVS mündeten. Darüber hinaus nahmen die Vertreter stets mehrheitlich an den Philologentagen und jährlich stattfindenden Regionalkonferenzen teil und arbeiteten dem Landesvorstand Problemstellungen und Standpunkte zu.
Den Tätigkeitsbericht beendete die Regionalvorsitzende mit einem persönlichen Dank an die Vorstandsmitglieder: „Mit Frau Buntin, Frau Dr. Franke-Börner und Herrn Fenrich hatte ich Mitstreiter, die jeder Zeit unsere Verbandsarbeit mit ihren Ideen und ihrem Engagement bereicherten. Ich bin froh und stolz, ein solches Team an meiner Seite gehabt zu haben."

Chemnitzer Regionalvorstand 2022

Nach der Entlastung des bisherigen Vorstandes und der Vorstellung der Kandidaten für den neuen Regionalvorstand wurde neben den bereits seit Jahren bekannten Vertretern auch Herr Aiko Fischer vom Lessing-Gymnasium Döbeln in das Gremium gewählt. Als Vorsitzende wird weiterhin Frau Krauße die Chemnitzer Mitglieder im Landesvorstand des PVS vertreten.
Mit der Diskussion und dem Beschluss einzelner Anträge beauftragten die Mitglieder den neuen Regionalvorstand, im Sinne ihrer Interessen tätig zu werden. Die Anliegen wurden anlässlich des Philologentages Anfang April in Stollberg thematisiert und als Ziele des PVS definiert. Nun gilt es, auf deren Umsetzung zu drängen.
Der Chemnitzer Regionaltag klang mit Delikatessen vom Büfett und angeregten Gesprächen aus.

*Die Vorstandsmitglieder **Cornelia Krauße, Aiko Fischer** und **Dr. Antje Franke-Börner** (v.l.n.r.; nicht im Bild: **Cordula Buntin** und **Thomas Fenrich**)*

Regionaltag Dresden - „Kommt die digitale Überforderung?“

Niels Döring *ist Beisitzer im geschäftsführenden Vorstand des PVS und Vertreter des PVS im Lehrer-Bezirkspersonalrat Dresden.*

Nach langer Pause konnte der Regionalvorstand Dresden endlich wieder zu einer Veranstaltung einladen. Am 3. März 2022 trafen sich 20 Mitglieder im Gymnasium Dresden-Pieschen zu einem Regionaltag. Der Austausch in Präsenz, ob inhaltlich oder schlicht zwischenmenschlicher Natur, hat gut getan. Das Thema „Kommt die digitale Überforderung?“ wurde von Markus Gretzschel eingeleitet und führte dann zu einem Austausch. Im Input ging es um fehlende gesetzliche Rahmenbedingungen, um die Verdichtung und Entgrenzung von Arbeitszeit sowie daraus resultierende gesundheitliche Belastungen, ohne dabei die Vorteile und Möglichkeiten der Digitalisierung auszusparen. Im offenen Teil wurde die Einführung der Dienstgeräte angesprochen. Diese kommt auf der einen Seite schleppend voran, an anderer Stelle wirkt sie improvisiert und die Betreuung der Kolleg:innen mit ihren neuen Geräten wird offenbar Expert:innen vor Ort (Informatiklehrkräften) überlassen. Auch wurde in der Diskussion deutlich, dass in der Wirtschaft bei einem Unternehmen von 80 Personen mehrere Vollzeitkräfte die digitale Infrastruktur betreuen. Es geht eben nicht mal schnell nebenbei! Hier zeigen sich die strukturellen Defizite, die wir bei den Entscheidern immer wieder vortragen. Weiterhin ging es darum, wie sich die Digitalisierung des Unterrichts auf unsere Schüler:innen auswirkt und dass diesbezüglich eine Flankierung durch Medienpädagogik notwendig ist. Ein bewusster Medieneinsatz und ein verantwortungsvoller Umgang mit Bildschirmzeiten ist anzustreben. An dieser Stelle sei den Diskutierenden ausdrücklich für ihre Einblicke in und Expertise aus dem Schulalltag gedankt. Genau

Markus Gretzschel *bei seiner Verabschiedung durch den Landesvorsitzenden* ***Thomas Langer***

Der neue gewählte Regionalvorstand: ***Niels Döring****,* ***Markus Gretzschel****,* ***Gabriele Scharfenberger****,* ***Thomas Klein*** *und* ***Oliver Krügler*** *(v.l.n.r.)*

das macht uns als Philologenverband stark: kollegiales, inhaltliches und konstruktives Arbeiten. In diesem Sinne gab es noch den zweiten Teil der Veranstaltung: die Wahl des Regionalvorstandes (RV).

Dem scheidenden RV, besonders Petra Bochnig und Wolfgang Maaß, sei auf diesem Weg erneut herzlich gedankt! Im RV Dresden weiter dabei sein werden Markus Gretzschel (Gymnasium Coswig) und Thomas Klein (St. Afra, Meißen) sowie Niels Döring (Hülße-Gymnasium, Dresden) als neuer Vorsitzender. Hinzu kommen Oliver Krügler (Gymnasium Bürgerwiese, Dresden) und Gabriele Scharfenberger (Dreikönigsgymnasium, Dresden). Wir werden uns regelmäßig treffen und gemeinsam überlegen, wie wir eine Struktur in unserer Region bereitstellen können, damit die Themen, die uns als Gymnasiallehrer bei unserer Arbeit in der Schulen begleiten, den Weg in die Institutionen finden.

Thomas Langer *beim Einsammeln der Stimmzettel.*

Informativ, interessant, aktuell

Grudrun Schreiner *ist Ehrenvorsitzende des PVS und lebt in Leipzig.*

…so war die Regionalwahl am 17. März 2022 in der „Villa Leipzig“ in Leipzig.

Wir haben einen neuen Regionalvorsitzenden, Eric Buchmann - einen jungen, engagierten Lehrer vom Johannes-Kepler-Gymnasium in Leipzig. Mit ihm wurden mit fast einhundertprozentiger Zustimmung die Mitglieder des Regionalvorstandes entweder bestätigt oder neu in das Gremium gewählt. Das sind gute Voraussetzungen für die zukünftige Arbeit.

Zuvor hatte der bisherige, kommissarisch arbeitende Regionalvorsitzende Thomas Langer über aktuelle Probleme der Lehrerarbeit, besonders im digitalen Bereich, informiert und auch die Zahlen der LaiW-Studie aus dem Jahr 2019 nochmals ins Gedächtnis gerufen. Daraus ergaben sich eine lebhafte Diskussion und Forderungen an den neuen Regionalvorstand und Landesvorstand des PVS:

- Klare Regeln über Lehrerarbeitszeit vereinbaren, besonders bei Distanzunterricht!
- Probleme der technischen Infrastruktur und der verschiedenen Lernplattformen klären!
- Stundenreduzierung und Klassenverkleinerung auf das Niveau der anderen Bundesländer einfordern!
- Gesundheitsmanagement für die Kollegen etablieren!

Wünschen wir dem neuen Regionalvorsitzenden mit seinem Vorstand eine erfolgreiche Arbeit.

v.l.n.r. ***Thomas Langer*** *übergibt das Amt des Regionalvorsitzenden Leipzig an seinen Nachfolger* ***Eric Buchmann****.*

Eric Buchmann ist 31 Jahre alt und arbeitet am Johannes-Kepler-Gymnasium in Leipzig als Fachlehrer für Geschichte und GRW. Er ist sowohl Klassenleiter als auch Mitglied der Schulkonferenz und arbeitet an der Vertretungs- und Stundenplanung mit.

Gesellschaftlich engagiert er sich in verschiedenen sozialen und kulturellen Vereinen der Stadt Leipzig und ist u.a. Vorsitzender der Hieronymus-Lotter-Gesellschaft des Stadtgeschichtlichen Museums Leipzig.

v.l.n.r. ***Peter Schedina, Petra Weidner, Eric Buchmann, Eva Steinhardt, Andreas Vogel***

Die Region Zwickau hat gewählt

Wie in allen anderen Regionen fand auch im Raum Zwickau im Frühjahr 2022 die Regionalwahl statt. Nachdem unsere gewohnte weihnachtliche Veranstaltung im Dezember 2021 leider wieder nicht stattfinden konnte, musste somit auch die Regionalwahl etwas verschoben werden.

Am 15. März 2022 freuten wir uns dann aber, endlich eine Regionalveranstaltung durchführen und dabei unseren neuen Regionalvorstand wählen zu können. Neben vielen altbekannten Mitgliedern nahmen zu unserer Freude auch einige junge, neue Verbandsmitglieder erstmals an unserer Mitgliederversammlung teil. Als Veranstaltungsort nutzten wir die Aula des Diesterweg-Gymnasiums Plauen.

Franziska Heinert, Lehrerin am Diesterweg-Gymnasium Plauen, kandidierte zum wiederholten Mal als Vorsitzende der Region Zwickau und steht Ihnen für die nächsten vier Jahre als Ansprechpartnerin zur Verfügung. Des Weiteren wurde Sandra Schmidt vom Gymnasium Markneukirchen zum zweiten Mal in den Regionalvorstand gewählt. Neben den beiden wiederholt gewählten Regionalvorständen gibt es auch zwei neue Gesichter im Vorstand. Corina Illner vom Goethe-Gymnasium Auerbach und Oliver Scholz vom Lessing-Gymnasium Plauen stellten sich erstmals zur Wahl und wurden - wie alle Kandidaten - gewählt.

Neben der Wahl wurde die Zeit auch zur Auswertung der vor mehr als zwei Jahren durchgeführten Arbeitszeitstudie genutzt. Thomas Langer stellte die Ergebnisse vor und bedankte sich noch einmal für die rege Beteiligung der Kollegen der Region Zwickau. Es zeigte sich wieder einmal mehr, dass Lehrer unter einem zunehmenden Arbeitspensum leiden. Aus Freude an ihrer Arbeit und besonders wegen der Schüler nehmen sie trotzdem tagtäglich Unannehmlichkeiten auf sich.

In der anschließenden Diskussionsrunde zeigte sich, dass sich diese Situation durch Corona und den Personalmangel in den letzten zwei Jahren an den Schulen noch weiter verschlechtert hat. Die Aufgabe des Verbands ist es deshalb weiterhin, für gute Arbeitsbedingungen und die Einstellung ausreichend junger Kollegen zu kämpfen.

Franziska Heinert *ist Vorsitzende im Regionalverband Zwickau des PVS.*

v.l.n.r.
Sandra Schmidt, Oliver Scholz, Franziska Heinert, Corina Illner

Frühjahrstagung des berufspolitischen Ausschusses des DPhV

Dr. Thomas Knoblauch *ist Mitglied im geschäftsführenden Vorstand des DPhV und leitet den Berufspolitischen Ausschuss.*

Markus Gretzschel *ist Mitglied im geschäftsführenden Vorstand des DPhV.*

Ein echtes Treffen zu einer Tagung ist in diesen schwierigen Zeiten immer etwas Besonderes. Das war den Teilnehmern der Frühjahrstagung des berufspolitischen Ausschusses im Deutschen Philologenverband deutlich anzumerken. Traditionell findet diese Veranstaltung gemeinsam mit Vertretern in den Hauptpersonalräten der Länder jedes Jahr im März im dbb forum siebengebirge statt.

Nach seiner Wiederwahl als Vorsitzender des berufspolitischen Ausschusses im Dezember 2021 verabschiedete Dr. Thomas Knoblauch seinen langjährigen Co-Vorsitzenden Steffen Pabst würdig aus dem Gremium. Der Vortrag, den Steffen Pabst auf dieser Veranstaltung hielt, hätte passender nicht sein können. Es ging um den Renteneintritt tarifbeschäftigter Gymnasiallehrkräfte. Mit diesem Vortag verabschiedete er sich nach seiner aktiven Zeit als Lehrer, Personalrat und Gewerkschafter so zu sagen selbst in seine wohlverdiente Rente.

Lehrkräfte sollten nicht durch zusätzlichen Unterricht belastet werden

Inhalt der dreitägigen Ausschusssitzung waren unter anderem die aktuellen beamtenrechtlichen Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern. Der Personalmangel im Schulbereich führt in vielen Bundesländern dazu, dass Lehrkräfte über ihr eigentliches Stundenmaß zum Unterricht herangezogen werden, teilweise ohne einen Ausgleich. Um diesen Missstand zu beheben, fordert der Deutsche Philologenverband von den Ländern eine Unterrichtsversorgung von deutlich über 100%. Diese muss eine Vertretungsreserve beinhalten, damit die Belastungen der Lehrkräfte wieder auf ein normales Maß zurückgefahren werden können.

Bessere Anerkennung von Berufserfahrung bei Tarifbeschäftigten

Lehrkräfte, die sich nicht im Beamtenverhältnis befinden, haben häufig Berufserfahrung bei privaten Arbeitgebern erworben. Diese, nach § 16 TV-L „förderlichen Zeiten“, werden nicht in der Form anerkannt, wie es der Tarifvertrag der Länder ermöglicht. In der Regel erkennen die Länder derartige Zeiten nur auf Antrag des Beschäftigten an, obwohl ein derartiger Antrag auch nach dem neusten BAG Urteil nicht gefordert ist. Daraus ergibt sich, dass die Prüfung durch den Arbeitgeber automatisch durch diesen vorzunehmen ist. Die Grundsätze der Anerkennung von förderlichen Zeiten sind durch den Arbeitgeber im Vorhinein festzulegen und durch den zuständigen Personalrat mitzubestimmen.

Gefährdungsanalysen zur psychischen Belastung an allen Schulen sind endlich durchzuführen

In den letzten Jahren hat die Verdichtung und Entgrenzung der Arbeitszeit in sehr vielen Berufen zugenommen. Zu diesen gehört auch der Lehrerberuf. Durch die besonderen Arbeitsbedingungen in der Corona-Pandemie hat die ohnehin schon hohe psychische Belastung an den Schulen weiter zugenommen. Wurde schon in der LaiW-Studie aus dem Jahre 2019, also vor der Pandemie, eine besondere Belastung der Lehrkräfte festgestellt, so hat sich dieses Problem durch Corona nochmals spürbar verschärft. Die meisten Bundeslän-

***Steffen Pabst** als Referent auf der Frühjahrstagung des berufspolitischen Ausschuss des DPhV*

der nehmen als Arbeitgeber Burnout und andere Belastungsstörungen billigend in Kauf. Neben dem Schaden für die Betroffen entstehen dadurch auch ihm nicht unerhebliche finanzielle Verluste durch Krankeitsausfälle. Deshalb sollte es auch in seinem Interesse sein, die ohnehin nach § 5 des Arbeitsschutzgesetzes verbindlich vorgeschriebene Analyse der psychischen Belastung am Arbeitsplatz durchzuführenden. Deshalb fordert der DPhV die sofortige Umsetzung von zentral gesteuerten Gefährdungsanalysen zur psychischen Belastung an allen Schulen gemäß den Leitlinien der GDA.

Themenschwerpunkte des BRA in der Legislaturperiode

Neben der Bearbeitung der Anträge der Vertreterversammlung wird eine weitere Aufgabe des berufspolitischen Ausschusses des DPhV sein, sich für optimale Bedingungen bei der persönlichen Entwicklung der Lehrkräfte mit der entsprechenden Alimentation oder Vergütung der Arbeitsleistung einzusetzen. Aus der Diskussion der in den Bundesländern aktuell vorherrschenden Themen ergibt sich ein weiterer Arbeitsauftrag. Auch im Schuldienst wird es in Zukunft wichtig sein, dass neue und attraktive Zeiteinteilungsmodelle entwickelt und eingeführt werden. Das ergibt sich unter anderem aus den teilweise veränderten Ansprüchen von jungen Menschen an das Arbeitsleben. Auch einer weiteren Entgrenzung der Arbeitszeit, insbesondere durch die Digitalisierung, ist Rechnung zu tragen. Darüber hinaus soll ein modernes Leitbild des Lehrers formuliert werden, in das auch unsere Vorstellung des Lehrerarbeitsplatzes der Zukunft einfließen muss. Kritische und offene Diskussionen dieses Gremiums werden zur Standortbestimmung des DPhV beitragen.

Der Berufspolitische Ausschuss (BRA) im Deutschen Philologenverband (DPhV) erarbeitet berufspolitische Positionen, die in allen 16 Bundesländern gemeinsam vertreten werden können. Ein Arbeitsschwerpunkt ist die Schaffung vergleichbarer arbeits- und besoldungsrechtlicher Bedingungen über alle Bundesländergrenzen hinweg.

DPhV-Fachtagung „Quantenpysik“ in München

Markus Gretzschel *ist Mitglied im geschäftsführenden Vorstand des DPhV.*

Die Zukunft der Quantentechnologie hat gerade erst begonnen!

Es war eine Veranstaltung für Physiker und die, deren Herz für die Quantenphysik schlägt! Am 1. April kamen rund 100 Interessierte in der Münchner Hans-Seidel-Stiftung zusammen, um an der Fachtagung des DPhV „Quantenphysik und gymnasiale Bildung” teilzunehmen. Die Tagung – sie war eine Idee und ein Geburtstagswunsch des DPhV-Ehrenvorsitzenden Heinz Durner, dessen Herz für die Quantenphysik schlägt und, der nur wenige Tage zuvor seinen 80. Geburtstag feierte. „Quantentechnologie ist DIE Zukunftsstrategie”, betont Durner bei jeder Gelegenheit. Und die Bundesvorsitzende des DPhV, Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing, stimmte ihm in München zu. Die Quantenphysik sei zwar kein „Kernelement dessen, was man von Allgemeinbildung, auch nicht von vertiefter Allgemeinbildung erwartet. Dazu mangelt es offensichtlich an nachvollziehbarer Alltagsverständlichkeit und - verwendbarkeit, bisher also auch an Nützlichkeit für die Mehrheit der Bevölkerung”, erklärte sie. Es sei aber offensichtlich, dass die Einschätzung, physikalische Erkenntnisse und deren technische Umsetzungen seien nahezu in einem Endstadium angelangt, falsch ist. Lin-Klitzing weiter: „Was die Quantentechnologien anlangt, hat deren Zukunft gerade erst begonnen! Die nächste Generation von Computern werden Quantencomputer sein, da die Möglichkeiten der Halbleiter, der Chips mit Silizium und Seltenen Erden wohl bald ausgereizt sind. Was heute unter der Überschrift Künstliche Intelligenz diskutiert und realisiert wird, basiert auf der Quantenphysik und Quantentechnologie. Davor die Augen zu verschließen und auch davor, dass in anderen Ländern die Forschung in diesem Bereich bereits selbstverständlicher geworden ist, hieße wissenschaftliche Expertise in Deutschland zu verhindern und den Anschluss an den technologischen Fortschritt zu verlieren. Den aber benötigt unser Land dringend!”

Die Liebe zur Wissenschaft wurde im Grußwort des Physik-Nobelpreisträgers Prof. Dr. Reinhard Genzel deutlich. Genzel ist Direktor des Max-Planck-Instituts für extraterrestrische Physik in Garching bei Mün-

v.l.n.r. ***Markus Gretzschel*** *(Mitglied im geschäftsführenden Vorstand des DPhV),* ***Michael Schwägerl*** *(Landesvorsitzender des Bayrischen Philologenverbandes),* ***Heinz Durner*** *(Ehrenvorsitzender des DPhV),* ***Prof. Dr. Harald Weinfurter*** *(LMU München),* ***Prof. Dr. Reinhard Genzel*** *(Physik-Nobelpreisträger),* ***Prof. Dr. Rainer Müller*** *(TU Braunschweig),* ***Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing*** *(Bundesvorsitzende des DPhV)*

*Prof. Dr. **Genzel** bei seinem Grußwort*

chen. Seine Botschaft an die anwesenden Lehrkräfte: Machen Sie Ihren Schülerinnen und Schülern Lust auf Physik! Machen Sie ihnen Lust auf die Wissenschaft! Spürbar: Genzel, der mit dem Nobelpreis für seine Beobachtungen des schwarzen Lochs im galaktischen Zentrum 2020 ausgezeichnet wurde, ist Forscher durch und durch. Das Forschen sei für ihn das Schönste an der Physik. „Der Drang etwas wissen und verstehen zu wollen", begleitet ihn ein Leben lang.

Den Schwerpunkt des Vormittags bildeten der fachwissenschaftliche Vortrag von Prof. Dr. Harald Weinfurter (LMU München) mit dem Titel „Vom Doppelspaltexperiment zu Quantennetzwerken. Wie grundlegende Effekte der Optik neue Anwendungen wie sichere Kommunikation oder Verbindungen zwischen Quantencomputern ermöglichen" sowie das fachdidaktische Referat von Prof. Dr. Rainer Müller (TU Braunschweig) „Quantentechnologien - ein Thema für den Physikunterricht?". Beide teilten ihr Fachwissen und ihre Begeisterung für das Thema mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern, so dass die Mittagspause auch für intensive Gespräche und fachlichen Austausch genutzt wurde. Am Nachmittag lag der Schwerpunkt in der praktischen Umsetzung quantenphysikalischer Inhalte im Physikunterricht. Vier Teilnehmer der Tagung stellten ihre konkreten Projekte vor, die im Unterricht durchgeführt wurden und werden. Durch die unterschiedliche Ausrichtung der Themen, von der grundlegenden Einführung in der Sekundarstufe über praktische experimentelle Anwendungen bis hin zur besonderen fachlichen Tiefe in der Begabtenförderung, waren sicher für jeden Teilnehmer nutzbare Ansätze enthalten.

Den Abschluss der Tagung, die von Markus Gretzschel und Dr. Horst-Günther Klitzing organisiert wurde, bildete am Nachmittag die Vorstellung des Netzwerks Teilchenwelt, einem Projekt, an dem rund 200 Wissenschaftler aus 30 Instituten und Universitäten in Deutschland beteiligt sind. Sie möchten den Nachwuchs für die Teilchenphysik begeistern und bieten dazu kostenfreie Fortbildungen und Workshops für Lehrkräfte und Schüler an. Ein Höhepunkt dabei ist, dass die Teilnehmer die Möglichkeit bekommen, ihr Wissen direkt bei der Europäischen Organisation für Kernforschung CERN in der Nähe von Genf zu vertiefen.

Der Ingenieur Björn Habrich von der Firma qutools stellte seinen Quantenkoffer vor, mit dem er Quantenphysik erfahrbar machen will. Habrich: „Meine Vision ist es, dass nicht nur Studierende der Quantenphysik, sondern möglichst alle Schülerinnen und Schüler bis zum Abitur einmal mit Quantenphysik in Berührung gekommen sind."

Heinz Durner war zum Abschluss der Tagung seine Freude anzumerken, dass er mit seiner Begeisterung für die Quantenphysik nicht allein ist. Die Einbindung moderner Inhalte in den gymnasialen Physikunterricht spiegeln auch in diesem Bereich die ständige Weiterentwicklung des Gymnasiums auf dem Weg zur Studierfähigkeit wider.

Die Teilnehmer erhielten umfangreiche Materialien in einer thematisch passenden Jutetasche der Image-Kampagne des DPhV.

Der Link führt Sie zu den Internetseiten des Netzwerks Teilchenwelt.